

XX

Von der Initiation.Von Ewigkeit und Augenblick. Von Geisteslicht und Lebensdunkel.

München, 25.-31. 8. 1912.

Zusammenhang  
v. Gehirn u.  
Ätherleib

## 11. Vortrag.

In dem elementarischen Leibe hat man einen Teil, der entspricht dem physischen Gehirn, alle dem, was den Kopf ausmacht. Der Kopf, das Gehirn, ist gleichsam herauskristallisiert aus dem Ätherischen Leibe und in demselben so darin, dass man es vergleichen könnte mit einer Wassermenge und einem Stück Eis, das darin schwimmt, wenn man das Wasser mit dem Ätherischen Leibe vergleichen wollte, und das Eis mit dem aus dem Ätherischen Leibe herauskristallisierten physischen Leib. Aber man fühlt, man erlebt, dass ein inniger Zusammenhang ist zwischen dem, was man den Ätherleib des Kopfes oder des Gehirns nennen kann, und mit dem physischen Kopfe selber. Man weiss dann, wie man seine Gedanken schafft, wie man seine Erinnerungsbilder bildet innerhalb des Ätherischen Leibes, und wie das physische Gehirn nur gleichsam ein Spiegelungsapparat ist, weis aber auch, wie das Gehirn eng zusammenhängend mit dem Ätherischen Leibe ist. Insbesondere kann man das denn erleben, wenn man sich recht stark beschäftigen muss mit Anstrengungen, die zusammenhängen mit dem physischen Plan, mit dem physischen Sein, wenn man viel nachdenken muss über die Dinge, wenn man also seinen physischen Leib anstrengen muss, dass er herausholt aus den Tiefen des Lebens die Erinnerungsvorstellungen, um sie zusammenzuhalten. An einem solchen Vorgange ist immer zunächst - gleichgültig ob man es weiss, oder nicht - der Ätherische Leib beteiligt. Aber es ist das physische Gehirn innig damit verbunden, und wenn man es ermüdet, merkt man sehr diese Ermüdung des Gehirns in dem betreffenden Ätherteile. Man merkt dann, dass man in dem, was man als elementarischer Gehirnteil erlebt, etwas wie ein Klotz, wie einen Fremdkörper hat, dass man nicht mehr heran kann an das, woran man herankommen muss; denn die Beweglichkeit im physischen Gehirn ist etwas, was parallel gehen muss der Beweglichkeit im Ätherischen Leibe. Man kann dann das deutliche Gefühl haben: "Dein Ätherleib ermüdet auch nicht; er könnte bis in alle Ewigkeit fort die Gedankenbilder zusammenschliessen und herausholen dasjenige, was Du weisst; aber um es in der physischen Welt zum Ausdruck zu bringen, muss es sich spiegeln - und da versagt das Gehirn." Der elementarische Leib ermüdet nicht, gerade weil er immerfort tätig sein kann, verspürt er die Ermüdung des Gehirns um so mehr; man merkt gleichsam, was das Gehirn an versagenden Kräften produziert. Und wenn der andere einschläft und in die Dampfhöhe der Ermüdung verfällt, kann man sagen: "Jetzt musst du aufhören, sonst würdest du dich krank machen." Man kann nicht den Ätherleib abnutzen. Aber auf dem Umwege, dass man dem Gehirn übermässige Dinge zumutet, kann man fortfahren, es noch weiter zu ermüden und so in einen lebensversagenden,

toten Zustand bringen. Und das verträgt ein lebendiger Organismus nicht, dass etwas, was mit ihm in einem normalen Zusammenhange sein soll, partiell tot ist, dass es in einen abnormen Zustand kommt. Also man muss sich aus freiem Entschluss sagen: "Damit du nicht etwa abtötest einen Teil deines Gehirns, das dann von sich aus weiterfrisst, musst du aufhören, wenn du dein Gehirn als ein Stück Fremdkörper in dir selbst empfindest."

*Ätherhände  
sind Geistorgane*

Ich muss, wie man das oftmals muss, um die entsprechenden Tatsachen zu charakterisieren, allerdings Dinge sagen, die für ein physisches Empfinden und für ein Inwortefassen von physischen Beobachtungen grotesk und paradox erscheinen, die aber doch dem Tatbestand, der hier/ zu Grunde liegt, völlig entsprechen, und die jeder, der etwas über die Dinge weiss, unmittelbar so empfinden wird, wie ich es ausspreche. - Den physischen Händen entsprechen elementarische Teile. Aber abgesehen davon, dass in den Händen, in den Bewegungen das zum Ausdruck kommt, was dem elementarischen Teile entspricht, sind diese Ätherischen Organe innerhalb des Ätherleibes wehrhaftige Geistorgane. Ein höheres, viel intuitiveres geistigeres Tun wird verrichtet in den Organen, die in den Händen und ihren Funktionen zum Ausdruck kommen, als durch das Äthergehirn. Werauf diesem Gebiete Fortschritte gemacht hat, wird sagen: "Ja, das Gehirn, auch das Ätherisch zugrunde liegende, ist eigentlich das ungeschickteste geistige Organ, das der Mensch an sich trägt." Denn sobald man sich betätigt in dem elementarischen Teile des Gehirns, hat man verhältnismässig sehr bald diesen Fremdkörper des Gehirns zu spüren. Diejenigen geistigen Einrichtungen aber, die gebunden sind an die Organe, die den Händen zu Grunde liegen und einen unvollkommenen Ausdruck in den Händen und ihren Funktionen gewinnen, dienen zu weit höherem, geistigerem Erkennen und Beobachten; diese Organe führen schon hinein und können sich beschäftigen mit der Wahrnehmung und Orientierung in den Übersinnlichen Welten.

*Das oftmals  
beim Wie-  
derankommen  
von Initiierten*

Einem Buddha, einem Zarathustra wird man immer mehr und mehr erkennen, als man sich selbst in das Geisteslicht hineinlebt, bis dann eine gewisse Grenze kommt, wo das abbricht. Es ist dies eine geheimnisvolle Erscheinung: wenn es gegen die höheren Welten zugeht, kann das abbrechen. So ist es gegenüber allen Initiierten, die uns in der Weltentwicklung entgegentreten. Es kann leicht der noch nicht sehr weit fortgeschrittene Geisterkennner über diese Verhältnisse sich täuschen; das macht nicht viel aus. Denn es kann vorkommen, dass irgend eine Menschenindividualität, die in der Vorzeit als geistiger Schauer sehr hoch gestanden hat, später wiederverkörpert ist, und scheinbar herantgestiegen ist von ihrer früheren geistigen Höhe. Die wahre Tatsache ist nur die: dass innerhalb der Menschheitsentwicklung Dinge zu verrichten sind, wo solche, die schon Initiierte waren, hineinverkörpert sind als Uninitiierte, um Taten zu verrichten, für die sie durch die Zeitverhältnisse nötig sind, sodass die Initiation, die sich für eine oder mehrere Inkarnationen verbirgt, hineinwirken muss in eine gewisse Arbeitsweise.

Da können dann über solche Individualitäten, wie sie uns da oder dort in ihrem äusseren Lebenslauf entgegentreten, um selbst ihren Weg zu machen, sehr leicht Täuschungen entstehen.

Nur eine merkwürdige Erscheinung finden wir in der Aufeinanderfolge der Menschheitsepochen. Was ich Ihnen eben gesagt habe von dem manchmal beirrenden Wiedererscheinen der Initiierten, sodass man glauben könnte, sie seien heruntergestiegen von ihrer Höhe, dafür könnte ich Beispiele anführen, und wahrscheinlich würden Sie im höchsten Grade erstaunt sein, wenn ich Ihnen sage, in welcher Weise z. B. Dante im 19. Jahrhundert wieder inkarniert war. Die ~~jenen~~ Individualität, die nicht so durch die Initiation durchgegangen ist wie die anderen Initiierten, ist der Christus-Jesus.

*Christus-Erkenntnis  
auf Erden <sup>wichtig</sup>  
um ihn im  
übersichtlichen  
zu begegnen.*

Man nehme an, dass sich jemand hier auf der Erde keinen Zusammenhang geschaffen habe in irgend einer Inkarnation, die er schon erlebt hat, mit der Christus-Wesenheit. Dann ist ihm das, wenn er in einer ausserphysischen Welt wahrnimmt, ein Hindernis, um in den höheren Welten den Christus zu finden; Dann kann sich ihm der Christus nicht in der reinen Gestalt darstellen. Es gehört zur Erkenntnis, zum Erscheuen der Christus-Wesenheit in den höheren Welten, dass man sich a u f d e r E r d e dazu vorbereitet hat. Das ist der okkulte Unterschied in dem Verhältnis des Menschen zu den anderen Initiierten. Das Christus-Ereignis ist ein solches, dass ein Spezifisches in seiner wichtigsten Phase eben gerade der physischen Erdenentwicklung angehört, dass es hereinstrehte in die physische Erdenentwicklung - und für diese den G l e i c h g e w i c h t s p u n k t bildet.

*Christus wirkte  
durch den phys.  
Leib, die Initi-  
ierten wirkten  
durch höhere  
Leiber.*

Bei dem Christus-Jesus haben wir die eigentümliche Erscheinung, dass er nach dem Prinzip der Initiation, nach dem, was man sonst braucht an Darstellung derselben, wesentlich - so wie wir "wissentlich" im Menschensinne nennen - im Grunde genommen in den ganzen drei Jahren, in denen er auf der Erde gelebt hat, sich nicht im Initiationsinne von dem physischen Leibe entfernt hat, sondern immer drinnen geblieben ist. Und was er dargelebt und der Welt gegeben hat während dieser drei Jahre, das hat er d u r c h den p h y s i s c h e n L e i b gegeben. Durch die ü b e r p h y s i s c h e n Leiber haben die anderen Initiierten der Menschheit gegeben, was sie der Menschheit zu geben hatten. In dem Christus haben wir die einzige Individualität, die alles was sie getan, was sie gesprochen hat, was von ihr ausgegangen ist in die Menschheitsentwicklung, durch den physischen Leib, - und nicht auf dem Umwege durch höhere Leiber gegeben hat.

### 3. Vortrag.

Auch der, welcher sich der Unmoralität bezichtigen muss, wird, wenn er damit begnadet sein kann oder könnte in einem besonderen Momente ruhig über sich nachzudenken,